



# Trendfarbe Weiß

Bei den neuen Küchen dominiert vor allem eine Farbe: Weiß. Und das in allen Schattierungen: Schneeweiß, Mattweiß, Creme, Elfenbein. Es gibt weiße Spülen, weiße Geräte, selbst Schubladen haben ein weißes Innenleben. Besonders gut kommt Weiß zur Geltung, wenn es mit Kontrasten kombiniert wird. Ein schönes Beispiel ist die hier gezeigte Küche. Die markanten Linien in Schwarz unterstreichen den klaren, schnörkellosen Charakter. Die technischen Funktionen treten in den Hintergrund, die Küche wirkt beinahe wie eine avantgardistische Skulptur. |

# Schwarze Eleganz

*Schwarze Wände, schwarze  
Arbeitsinsel, schwarze Tür.  
Das Ganze akzentuiert mit  
einigen Elementen aus  
Edelstahl: eine Küche der  
ganz besonderen Art.*



Mit ihrer Küche in der Oberfläche „Juist Color“ haben sie voll ins Schwarze getroffen: Gaby und Gianni Manduca mit Sohn Matteo.

In der Schweiz ist diese bemerkenswerte Küche zu finden: Sie ist nicht nur schwarz, sondern tiefschwarz. Ein superedles Teil mit starker Ausstrahlung: Die Küche ist das prägende Element des gesamten, offen gestalteten Wohnbereichs.

Ob Hausherr Gianni Manduca bei der Küchenplanung sein blank poliertes Motorrad vor Augen hatte? Oder war es seine Liebe zur Architektur, die hier durchschlug? Seine Frau Gaby vermutet, dass beides zutrifft.

Von der Haustür gelangt man über einen kleinen Flur direkt in die Küche. Wie das Bild auf den vorhergehenden Seiten zeigt, ist die

Tür fast unsichtbar in die wandgroße Küchenfront integriert – aus gleichem Material, gleicher Oberfläche, gleicher Farbe.

Um die optische Ebenmäßigkeit der schwarzen Fläche zu wahren, lieferte der Hersteller Format passende Sondergriffe in der gleichen Farbe. Attraktiver Blickfang: die Wandnische, in der Gaby Manduca Obst- und Gemüsesäfte für ihren fitnessbegeisterten Mann mixt.

Eine weitere Besonderheit dieser Küche: durch längere Türen und Verblendungen werden Fugen zwischen der Edelstahl-arbeitsplatte und den Schränken vermieden. Dies wiederum lässt den massiven Mittelblock wie aus einem Guss erscheinen.



Lichtspiele: Mit gekonnten Effekten werden Wandnische und Arbeitsinsel in Szene gesetzt.

# Dunkle Schönheit



Eine Traumküche der besonderen Art ist die „Casale“ von Rational. Sie verbreitet ein luxuriöses, beinahe herrschaftliches Ambiente. Hier spielt der banale Küchenalltag keine Rolle – hier werden Gäste empfangen, hier werden am Kamin gepflegte Gespräche geführt oder auch rauschende Feste gefeiert. Der dezent-elegante Landhausstil der „Casale“ gibt dafür den passenden Rahmen

ab. Zur weißen Stuckdecke und den hellen Tönen von Wand und Boden setzt sie einen wirkungsvollen Kontrast. Die Fronten in Räumereiche haben eine ausdrucksvolle Struktur und einen so tiefen und dunklen Brauntönen, dass man ihn schon als „gefühltes Schwarz“ bezeichnen kann. Passend zur Küche gibt es einen Tisch mit Bankelementen, wozu wiederum die weißen Polster kontrastieren. ■



Fotos: Alfa Ceramica, Bulthaup, AMK, Deutsche Steinzeug

# „Weiß versteckt den Wert,

# Schwarz betont ihn“

Professor Axel Venn (www.colortrend.de) ist ein international renommierter Experte in Sachen Farbe. „Exklusive Traumküchen“ sprach mit ihm über schwarze und weiße Küchen.



■ Herr Professor Venn, Weiß ist ja zurzeit eine starke Trendfarbe in der Küche. Was ist Ihrer Meinung nach dafür die Ursache?

Weiß ist eine Ablösung der Farbe Schwarz, das ist der Hauptgrund. Außerdem hat weiß immer einen gewissen Unschuldsscharakter, auch das ist ein wesentlicher Punkt. Weiß hat zudem eine befreiende Wirkung. Und: wir haben im Augenblick ganz andere Weißtöne als je zuvor. Sie haben eine muschelähnliche, opalisierende Optik. Sie sind mit Glimmer und zarten Glitzern versetzt.

■ So etwas vermittelt auch Luxus-Charakter?

Das ist ganz wesentlich. Mit diesen Eigenschaften des Schillerns und Schimmerns, mit der leichten Oberflächen-Bewegung werden Nobilitierungen geschaffen, also adlige Wirkungen erzielt.

■ Beziehen Sie sich hier mehr auf die Wandfarbe oder auf die Möbelfarbe?

Ich beziehe das auch auf die Möbelfarbe. Früher gab es Weißtöne, die eher mit grau durchsetzt waren, mit ganz sanften Nebel Eigenschaften. Das haben wir heute nicht. Das heutige Weiß hat eher etwas Keramisches bis Elfenbeinartiges.

■ Welche psychologische Wirkung hat eine weiße Küche?

Ich erwähnte schon die Unschuldsvorstellung. In erster Linie wirkt sie aber hygienisch. Weiß ist immer noch die Farbe der Hygiene. Dabei geht es auch um die in-

tellektuelle und die mentale Hygiene. Es hat zudem einen starken Ordnungscharakter – und Ortungsmöglichkeiten. In einer weißen Umgebung findet man alles viel schneller.

■ Zurzeit werden Küchen sehr puristisch gestaltet – grifflos, mit klaren Linien und schnörkellosem Design. Das passt doch gut zu den Eigenschaften, die Sie dem Weiß zugeschrieben haben?

Das ist richtig. Mit gelb oder grün oder rot kann man eine solche Wirkung nur schwer erzielen. Aber mit weiß ist das machbar. Auch mit grau, das ich für eine sehr zukünftige und wesentliche Küchenfarbe halte. Die Küchen werden in der Tat – ich würde nicht sagen puristischer – sondern sie werden luxuriöser. Aber dabei verdecken sie etwas mehr von ihrem Inhalt. Das ist eigentlich der wahre Luxus: eine Haltung, die nicht alles offenbart.

■ Es gibt auch den Trend, dass Geräte so wenig wie möglich gezeigt werden, dass sie hinter Schranktüren verschwinden und dass die Küche gar nicht mehr als Küche erkennbar ist?

Richtig. Da entstehen richtige Flächenmonumente. Häufig sieht man kaum mehr die Dreidimensionalität, weil sich alles in den Oberflächen spiegelt.



Foto: Javaman – Fotolia.com

■ Welche Ursache gibt es dafür?

Ich glaube, die Küche koppelt sich vom zuvor praktizierten Palaverplatz ab. Sie wird immer mehr zum Labor. Stichwort: Molekularküche.

■ Sie meinen wirklich, dass die Küche als Ort der Kommunikation, als Palaverplatz an Bedeutung verliert?

Ja, die Küche ist nicht mehr der erste Ort für Gespräche. Sie ist auch nicht mehr das Zentrum der Party. Und dies deshalb, weil das Kochen jetzt ernsthafter und profihafter angegangen wird.

■ Das ist ja ein ganz neuer Standpunkt.

Ich glaube, das ist wirklich so. Man sieht das Kochen heute mehr von der wissenschaftlichen Seite. Die Menschen führen auch ihr Leben viel wissenschaftlicher. Man darf nicht mehr rauchen, man darf sich nicht mehr überfressen und trinken geht sowieso nicht mehr.

■ Man hat also ein verstärktes Gesundheitsbewusstsein und übt mehr Selbstkontrolle aus?

Ja, man geht plötzlich sehr bewusst mit der Küche um. Dabei verliert sie aber nicht an Wert und Charakter. Es findet ein kleiner Paradigmenwechsel statt: von der im

Fernsehen so beliebten Quatsch-Küche hin zur ernstesten Wissenschaftlichkeit des Kochens. Damit überhöht man das Ganze sogar noch mehr.

■ Sie sagten gerade, dass die Farbe Weiß die Farbe Schwarz abgelöst hat. Schwarze Küchen sind aber teilweise immer noch sehr gefragt. Wie ist denn die psychologische Wirkung einer solchen Küche?

Sie hat eine ähnliche Wirkung wie eine weiße. Die schwarze Küche ist die sanfte Untertreibung von Hoheit und Würde. Aber Schwarz wirkt den meisten heute schon ein wenig zu abgehoben und zu tradiert. Die weiße Küche versteckt zudem viel mehr ihren eigentlichen Wert – und das halte ich für sehr wesentlich. Schwarz dagegen betont die Wertigkeit.

■ Schwarz ist also aufdringlicher?

Ja. Es hat auch eine längere Tradition und es hat nicht so viel Innovatives. Wenn man die Philosophie des Kochens neu begreift und neu propagiert, dann kann das nur auf Weiß geschehen.

■ Was würden Sie persönlich bevorzugen, eine schwarze oder eine weiße Küche?

Keine von beiden. Ich liebe eher das Bunte, das Farbige, weil ich es als erholsamer empfinde. Ich glaube, bei Weiß müsste ich mich zu sehr mit meinem eigenen Handeln auseinandersetzen. Bei einer farbigen Küche wird es zwar oberflächlicher. Aber vielleicht etwas gemütlicher. |



Foto: Bosch